

Rahel beweint ihre Kinder

**Predigt
zum Tag der unschuldigen Kinder
am Sonntag, den 27.12.2008
in der
Evangelische Kirche
zu Lobberich**

**von
Pfarrer Dr. Matthias Engelke**

Pfarrer Dr. Matthias Engelke
Stegerstr. 34

41334 Nettetal-Lobberich

mwEngelke@t-online.de
02153 – 2539

Gott gebe uns viele Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn.

(2 Petr 1,2) Amen

Mt 2,13-18

¹³ Als sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich dir's sage; denn Herodes hat vor, das Kindlein zu suchen, um es umzubringen. ¹⁴ Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei Nacht und entwich nach Ägypten ¹⁵ und blieb dort bis nach dem Tod des Herodes, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.« ¹⁶ Als Herodes nun sah, daß er von den Weisen betrogen war, wurde er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder in Bethlehem töten und in der ganzen Gegend, die zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erkundet hatte. ¹⁷ Da wurde erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremia, der da spricht: ¹⁸ »In Rama hat man ein Geschrei gehört, viel Weinen und Wehklagen; Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen.« ¹⁹ Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum in Ägypten ²⁰ und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und zieh hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben getrachtet haben. ²¹ Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich und kam in das Land Israel. ²² Als er aber hörte, daß Archelaus in Judäa

König war anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott und zog ins galiläische Land²³ und kam und wohnte in einer Stadt mit Namen Nazareth, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazoräer heißen.

Liebe Gemeinde,

heute ist der erste Sonntag nach Weihnachten
ein nicht so berühmter Feiertag

meistens kommen nicht sehr viele in die Kirchen
und die, die kommen, denen wird dann auch diese
schwere Kost zugemutet

vielleicht ist das auch gut so
weil nicht alles für alle verdaulich ist – auf jeden Fall
nicht zu jeder Zeit

womit wir uns heute auseinandersetzen, ist ein
besonders schwerer, ein menschlich schwerer Teil
der einem an die Nieren gehen kann

*

Matthäus möchte erzählen;
und möchte so erzählen, dass etwas über Jesus von
Nazareth ausgesagt wird

er hatte nicht vor, *Lehrinhalte* zu vermitteln
seine Gemeinde sollte erfahren, was es Besonderes
mit ihrem Herrn und Bruder Jesus Christus auf sich
hatte

und so erzählt Matthäus auch diese Geschichte.
Die Absicht ist klar:

- Jesus ist schon von Kind an verfolgt worden –
genauso wie die anderen großen Kinder der
Weltgeschichte, über Sargon von Akkad über
Moses bis hin zu Romulus und Remus¹
- er gehört zu den Flüchtlingen – und zieht nach
Ägypten, wie Abraham, Jakob und Josef Schutz
dort fanden
- er kommt aus Ägypten und ist damit prädestiniert die
zahlreichen Juden, die inzwischen in Ägypten
lebten
ganz besonders ansprechen zu können
- Herodes verliert bei den Hörern alles Vertrauen
indem er sich gegen seine eigene Bevölkerung
vergreift und kann nicht mehr als König der Juden
angesehen werden
- das Gefälle geht – so kann man an dieser Stelle wohl
schon sagen – hin zu Jesus als dem eigentlichen
König (Mt 27,11)

*

soweit die Erzählabsichten des Matthäus
doch es tun sich beim näheren Hinschauen Abgründe
auf

¹ s. die wunderbare Übersicht im Kommentar von Ulrich Luz:
Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament
I/1 , Das Evangelium nach Matthäus (Mt 1-7), Neukirchen-
Vluyn 1985, Tafel vor Seite 85

da ist gleich zu Beginn das schier Unbegreifliche:
Jesus – dessen Name „Retter“ bedeutet, wird von den
Herrschenden verfolgt

„Streit um Christus“:
ein Paradox, dass auch in den Evangelien wieder
auftaucht

Verfolgung erleiden,
weil man zu Jesus Christus gehört

Nachteile erleiden
weil man für die Benachteiligten eintritt

so erschütternd dies für alle ist, die dies erleben,
etwas grundsätzlich Neues ist es nicht

schließlich weist der Kreuzestod Jesu selbst daraufhin,
dass die Herrscher dieser Welt ihre Gewalt und
Vorrecht nicht freiwillig aufgeben werden

*

wem dies nicht schon genug ist
mache sich auf Weiteres gefasst:

gut, Matthäus will keine Lehrgeschichte erzählen,
er hat sie aber nun einmal so erzählt und damit der
Christenheit einige Probleme beschert

wenn es sinnvoll ist, von *stellvertretendem Leiden* zu sprechen
dann hier

hier leiden die Säuglinge von Bethlehem für den Heiland
was mit dem Tod Jesu Christi erst versinnbildlicht werden soll – hier ist es bereits da

dass der Friedensweg Jesu für die Christen mit Leid verbunden ist – das ist bekannt,
dass er aber auch andere in Mitleidenschaft zieht, die mit hineingerissen werden zum stellvertretenden Leiden *für Christus* – das ist eine starke Geschichte, schwer zu verdauen!

*

es kommt noch ärger, was Matthäus hier den Hörenden und Nachdenkenden zumutet:
Zunächst eine einfache Frage: Soll man das Böse unterlassen, wenn es böse Folgen hat?

da würde wohl keiner widersprechen, wenn die einhellige Antwort „Ja natürlich!“ lautet.
Schwierig wird es, wenn ergänzt wird, „soll man das Böse unterlassen, wenn es zu einem guten Zweck ist, auch dann, wenn es böse Folgen hat?“

Das traditionelle Beispiel ist der Tyrannenmord:
soll man ihn unterlassen, auch wenn man weiß, dass er womöglich z. B. einen Bürgerkrieg auslöst?

spätestens hier beginnt das Abwägen und Überlegen hin und her

einer der Studienfreunde von Dietrich Bonhoeffer, der französische Reisesekretär des Internationalen Versöhnungsbundes, Jean Lasserre, gab einmal in einem Interview auf die Anschläge gegen Hitler am 20. Juli 1944 zu bedenken²:

nach dem Scheitern dieses Attentates wurden etwa, so schätzt Lasserre, 6.000 Menschen gefangen genommen und hingerichtet

Haben die Attentäter das mit bedacht?

Die Frage ist da: Hätten sie deshalb das Attentat unterlassen sollen?

Mit dieser Geschichte des Matthäus wird das Dilemma noch größer:

Soll man etwas Gutes, auf die Gefahr hin, dass es böse Folgen hat, unterlassen?

Es widerstrebt jedem – denke ich – zu sagen, nein, das kann man doch nicht deswegen unterlassen; doch wie sieht die Praxis aus:

Priester in Militärdiktaturen werden erpresst:
Haltet die Klappe – oder eure Familie, Eltern,
Geschwister, wandern ins Gefängnis:

sollen sie nun reden oder schweigen?
das Gute unterlassen, weil es sonst böse Folgen hat?

² Kelly, Geoffrey B.: An Interview with Jean Lasserre, in: Union Seminary Quarterly Review, 1972, 149-160, bes. 154

Natürlich steht es in keinem kausalen Zusammenhang;
 der durch die Gewalt hergestellte erpresserische
 Zusammenhang reicht aber aus, um einen ins
 schreckliche Gräbeln hinein zu werfen

noch viel schlimmer, auf unsere Geschichte
 angewandt:
 wäre es nicht besser gewesen, Gott wäre *nicht* Mensch
 geworden, wenn doch damit die Kinderchen von
 Bethlehem hätten gerettet werden können?

so oder so: wir landen in Ratlosigkeit – ob der Gewalt
 von Menschen
 wegen ihrer unendlichen Macht, Leiden zuzufügen

*

die Tradition hat sich mit diesem Problem auch
 herumgeschlagen
 es gab Antworten, die einem die Haare zu Berge
 stehen lassen:

da kein Mensch unschuldig sei, seien auch diese
 Kinder nicht unschuldig gestorben (Johannes
 Chrysostomus) –
 man fragt sich: wo kommt diese Herzlosigkeit her?

oder: sterben hätten sie ja nun doch irgendwann
 müssen, dann doch lieber als Verfolgte (Leo der
 Große)
 als Märtyrer für Christus (Cyprian) – so hat man diese
 Perikope aufgenommen und darum auch an den
 Sonntag nach Weihnachten plaziert

nun könnten wir uns aus diesen Fragen mit einem Schlag befreien
indem wir feststellen: das erzählt Matthäus zwar, aber nichts weist daraufhin, dass dieser Kindermord auch historisch sei

Herodes wird zwar alles Böse zugetraut
es gibt jedoch kein Zeugnis dafür – außer dem des Matthäus – dass es wirklich passiert sei, was schon merkwürdig ist

aber dann sind wir in neuen Zweifeln:
sollte man nicht auch seinem ärgsten Feind gegenüber

ihm nichts anhängen?
selbst wenn alle es für möglich halten?

solcher Eifer rächt sich -
hier und heute darin, dass wir in solche Ratlosigkeit
geworfen werden

denn selbst, wenn solche Geschichte nicht passiert *ist*,
indem Matthäus sie erzählt *hat*, muss er sie zumindest
für möglich gehalten haben und hat damit die
Gemeinden geprägt:

also dürfen und müssen wir fragen:
wollen wir diese Prägung? Müssen wir uns ihr
unterziehen? oder ist nicht auch Matthäus hier
übers Ziel hinaus geschossen?

ob historisch oder nicht:
solch unendliches Leid, das die Mächtigen den Kindern
antun

ist leider keine Einbildung
noch in meiner Zeit als Militärpfarrer erhielt und
sammelte ich detaillierte Informationen über das
Verbrechen, das mit Kindersoldaten auf dem
ganzen Globus stattfindet

selbst Deutschland hat einen Passus zum Schutz von
Kindern vor Armeen nicht unterschrieben
weil es sonst keine 17jährigen in der Bundeswehr
geben dürfte

aber was mit Jungen und Mädchen als Kindersoldaten
in den großen Kriegen zwischen Iran und Irak
gemacht wurde
und zur Zeit immer noch im Kongo und anderen
Staaten:

je mehr ich darüber wusste,
es trieb mir schüttelweise die Tränen ins Gesicht –

oder: denken wir nur an die Tatsache, dass bei der
Verfolgung und Ausrottung der Juden
selbst vor Kindern und Säuglingen kein Halt gemacht
wurde

wer sich das vor Augen stellt
wie kann der oder die ruhig schlafen?

ich kann sie aus diesen Aporien nicht befreien
ich meine sogar: das darf keiner

solange unsere Welt noch nicht zur Vollkommenheit
im Frieden umgewandelt worden nicht
müssen wir viel eher damit rechnen, dass solche und
ähnliche Aporien mit zu dieser Welt gehören

wir haben keine andere Wahl
als die Würde des Leidens anzunehmen und
wahrzunehmen

dasjenige selber in Trauer und ja auch Schrecken
zu durchleiden, selbst dann, wenn wir selber nicht
betroffen sind

weil wir nur so das in uns und zwischen uns lebendig
halten
was sonst mit dieser unendlichen Rohheit mit
verschlungen wird:

das Mitgefühl
die Bereitschaft mitzuleiden

kurz – das was uns Menschen
menschlich sein lässt

wir haben keine andere Wahl
als diese Würde des Leidens wahrzunehmen und auch
für uns selbst anzunehmen

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahrt eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen. (Phil 4,7)